EXKLUSIV FÜR
DICH VON
HAIX

HEROES WORLD

– SPECIAL EDITION –

NACH OBEN.

DACHDECKERIN CHIARA
WILL HOCH HINAUS

VORWÄRTS.

WILLI – SCHUHMACHER,
MEISTER UND WEGBEGLEITER

IMMER WEITER.

HAIX HINTERLÄSST
FUSSSPUREN WELTWEIT

NACH OBEN
AUF DIE DÄCHER.

VORWÄRTS
SCHRITT FÜR SCHRITT.

IMMER WEITER
IN DER GESCHICHTE.

Etwas mit den eigenen Händen schaffen. Das Ergebnis vor Augen haben. Mit Stolz darauf blicken. Um dieses Gefühl geht es in unserer dritten Ausgabe der HEROES WORLD. Doch was wäre ein Held ohne Helfer? Was wäre eine Heldin ohne Wegbereiter? Aufsteigen kann nur, wer die richtigen Gefährten zur Seite hat. Das zeigt sich, wenn Dachdeckerin Chiara mit ihrem Team die Baustelle klar macht, wenn Werkstattleiter Willi sein Wissen an seine Nachfolger weitergibt und wenn ein Unternehmen wie HAIX mit jedem Menschen Richtung Zukunft wächst.

75 Jahre Schuhe von HAIX bedeuten 75 Jahre Traditionshandwerk aus Bayern. Was 1948 in Mainburg begonnen hat, hinterlässt heute in mehr als 80 Ländern weltweit seinen Fußabdruck. Anlass genug für eine ganz besondere HEROES WORLD Ausgabe. Wir schauen in die hauseigene Produktion, nehmen Feuerwehrstiefel auseinander, blicken zurück und nach vorne. Dabei steht eines fest: Wenn der Weg mal holprig wird, schnüren wir die Senkel neu und gehen gemeinsam weiter.

Wie immer wartet auf den folgenden Seiten eine Welt voller Heldinnen und Helden auf Euch. Wir wünschen viel Freude beim Durchblättern!

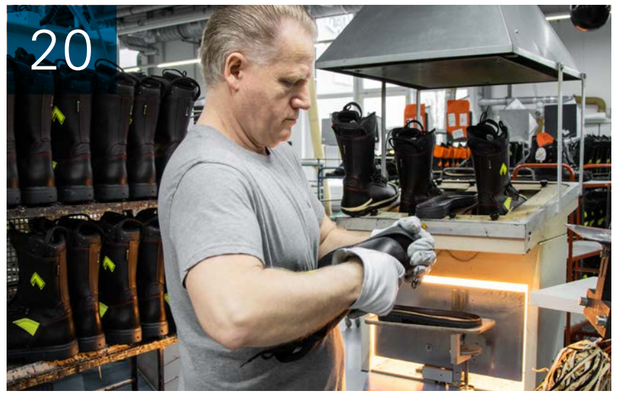
Eure HEROES WORLD Redaktion

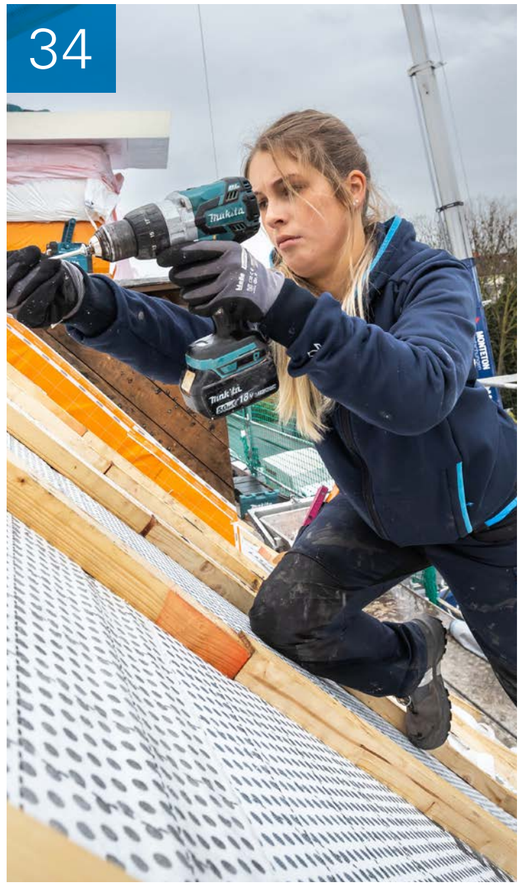
Impressum
HEROES WORLD No. 3 | Mai 2023
Special Edition

HAIX® Produktions- und Vertriebs GmbH
Auhofstrasse 10 | 84048 Mainburg | Germany
Tel: +49 (0) 87 51 / 86 25 - 0 | info@haix.de
www.heroes-world.de

Redaktionsschluss: 25. April 2023

Herausgeber: HAIX® Produktions- und Vertriebs GmbH
V.i.S.d.P.: Michael Haimerl | HAIX®
Chefredaktion: Inge Fuchs | Claudia Kistler
Redakteure: Hanno Meier | Inge Fuchs | Karen Hanne
Layout & Satz: Manuela Lüdtke
Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG | 93057 Regensburg
Bildnachweise: Hanno Meier (Titel) | Inge Fuchs (Video) | Karen Hanne | Thomas Hanne
Sandra Hunke | Paula Kormos | Robert Marc Lehmann | Mara Pischl
Mike Schawohl | stock.adobe





SEIT 1948 75 JAHRE

INHALT

CHRONIK

HAIX – eine Heldenreise
Schuster bleib bei deinen Leisten – oder nicht? **S. 06**

PORTRÄT

„Geht nicht, gab's nie"
Zwei Schuhmachermeister und eine wunderbare Freundschaft **S. 14**

ERINNERUNGEN

Fundament des Erfolgs
Ewald Haimerl prägte HAIX **S. 18**

FOTOSTORY

Schritt für Schritt
Unsere Produktion im Fokus **S. 20**

INTERVIEW

Weg vom Wegwerfprodukt
Kritik und Lichtblicke von Meeresbiologe Robert Marc Lehmann **S. 26**

FAKTEN

Zahlen, bitte!
Ein Schuh, viele Teile: Anatomie eines Feuerwehrstiefels **S. 30**

Heldinnen im Handwerk
Schon immer typisch Frau **S. 32**

REPORTAGE

Auf Bochums Dächern
Unterwegs mit Dachdeckerin Chiara **S. 34**

NACHHALTIGKEIT

Die grünere Wahl mit Wahler
Guter Stoff seit 1930 **S. 40**

OUTDOOR

Der richtige Berg für deinen Schuh
Von Schöngängen und Schindern **S. 44**

INSPIRATION

Zünftige Pause
Zeigt her eure Brotzeit: Influencer am Bau **S. 50**

Alle Ausgaben entdecken

HAIX – EINE HELDENREISE

Text
Inge Fuchs
Karen Hanne

1935

Rudelzhausen: Im Keller fertigen Firmengründer Franz Xaver Haimerl, sein Bruder Georg und deren Vater gemeinsam Schuhe und Stiefel in reiner Handarbeit.

1948

Mainburg: Franz Xaver Haimerl gründet die Firma HAIX, erst unter dem Namen Haimerl. Der damalige Slogan: „An jedem Beinerl ein Schuh von Haimerl." Der Firmenname, der sich bis heute gehalten hat, entsteht, indem Xaver Haimerl den ersten Buchstaben seines Vornamens an die drei ersten Buchstaben seines Nachnamens hängt.

1959

Produktion: Klassische Damen- und Herrenschuhe bestimmen das Programm.
Im Winter produzieren die Mitarbeiter etwa 80 Paar gefütterte Stiefel pro Tag, im Sommer 300 bis 400 Paar Sandalen. In der Produktion war ein Mann für das Ausstanzen, die Damen fürs Schärfen, Zurichten und Steppen zuständig.

Fun Fact:
Zwischendurch hieß die Firma Haixa, was aber bald auf HAIX gekürzt wurde.

1971

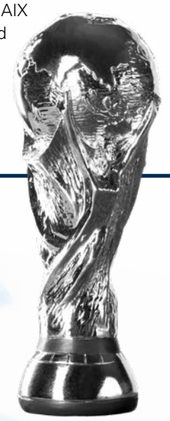
Bei der Firmengründung Ende der 1940er hatte die Firma acht Angestellte. Gut zwei Jahrzehnte später sind es bereits 25 Leute.

1972

Es gibt bereits Kunden in den Niederlanden. Italienische Hersteller mischen den Markt auf und die Preise von HAIX sind nicht mehr konkurrenzfähig.

1974

Nach dem WM-Sieg der westdeutschen Nationalmannschaft gegen die Niederlande bleiben die Aufträge aus Holland aus. Die Marke HAIX muss zur Lohnfertigung übergehen und verschwindet komplett vom Markt.



1992

Ewald Haimerl übernimmt die Geschäftsführung. Die Lohnfertigungsaufträge nehmen stark ab. Es stellt sich die entscheidende Frage: Etwas Eigenes aufbauen oder zusperren? Haimerl gelingt mit dem FIRE FIGHTER eine Innovation – der erste Feuerwehrstiefel aus Leder, ausgestattet mit GORE-TEX.

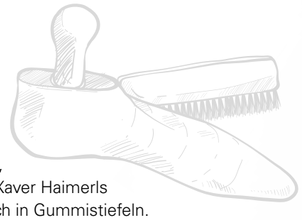
1994

Erstes Mal Interschutz: Die Stände werden größtenteils in Eigenregie aufgebaut, die Fläche wird aus Kostengründen mit einem anderen Aussteller geteilt.

1985

Ein Feuerwehrstiefel zum Schnüren, das wär's! Es entsteht die Idee, eine Alternative zum Feuerwehr-Gummistiefel zu kreieren. Die Entwicklung kostet Jahre, viel Material und etliche Besuche beim Patentamt.

1978



Nachdem die Feuerwehr zum dritten Mal innerhalb eines Jahres zu HAIX ausrücken muss, fordert sie eine Gegenleistung: Xaver Haimerls Sohn Ewald tritt bei. Damals noch in Gummistiefeln.

Zum Webspecial

1976

In der Produktion entstehen nun beispielsweise Langlaufstiefel und Trekkingschuhe für Meindl. Dadurch gelangt auch das Knowhow über die Fertigung mit GORE-TEX in die hauseigene Produktion. Doch bald wird auch für Meindl die Herstellung in Deutschland zu teuer.

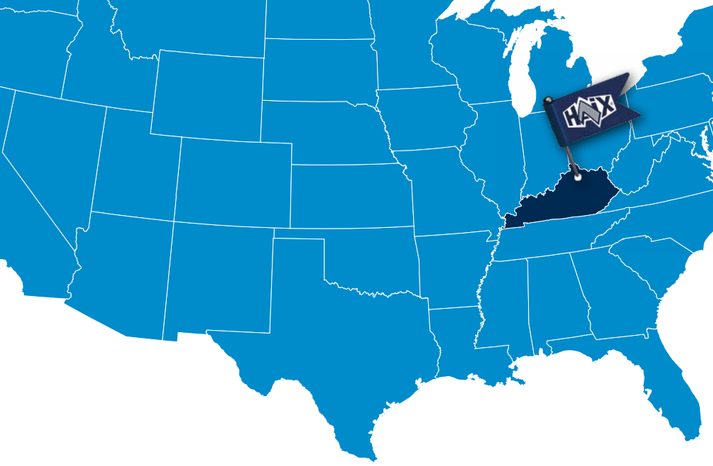
1995

HAIX produziert in den kommenden 20 Jahren Schäfte in Sachsen, in Zusammenarbeit mit der Eppendorfer Schuhfabrik in der ehemaligen DDR. So bleiben dort Arbeitsplätze erhalten.

Die Zahl der Mitarbeiter wächst stetig. Es folgt die Erweiterung auf 4.400 Quadratmeter durch den Kauf eines ehemaligen Hopfenlagers.

Der Bekanntheitsgrad der Firma HAIX steigt, selbst die Politprominenz zieht sich den Schuh an.

1997



2003

Lexington, Kentucky: Um die Präsenz auf dem US-amerikanischen Markt zu stärken, entsteht ein eigener Standort in Kentucky. 20 Jahre später sorgen hier 40 Mitarbeitende für die Bekanntheit in USA und Kanada.

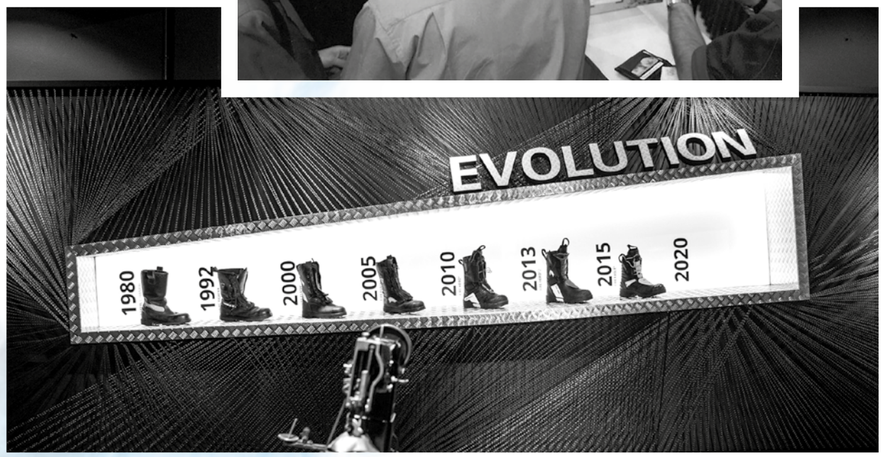
2002

Vereinigte Staaten: Die erste Messe in den USA – die SALES FORCE 1 startet als zweiköpfiges Team.

2000

Evolution der Produkte: Aus dem FIRE FIGHTER entsteht der FIRE FLASH. Das internationale Interesse auf der INTERSCHUTZ steigt, unter anderem fragen potenzielle Kunden aus den USA nach HAIX-Schuhen.

Um Kapazitäten uszubauen, beauftragt HAIX Hersteller in Kroatien.



2010

Mainburg: HAIX wächst weiter. Ein neues Verwaltungsgebäude entsteht am Hauptstandort in Mainburg. Die Interschutz in Leipzig wird zum ersten Riesenspektakel für HAIX. Der FIRE HERO wird gelauncht, zehntausende Besucher drängen zum HAIX Stand.

Mala Subotica: Am Standort Mala Subotica wird ein eigenes Werk eröffnet. HAIX nimmt die Produktion selbst in die Hand. Außerdem läuft in Zusammenarbeit mit staatlichen Behörden in Kroatien eine Ausbildungsoffensive an. HAIX engagiert sich für die Einführung des dualen Ausbildungssystems, um in einem strukturschwachen Gebiet der Jugend wieder eine Perspektive zu geben.

2013

3.300 Schuhpaare werden pro Tag an den europaweiten Produktionsstandorten hergestellt, darunter der neu gelaunchte Sicherheitsschuh BLACK EAGLE Safety.

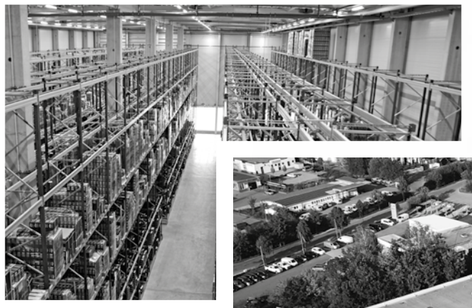
2014

HAIX fördert den Feuerwehrsport in Deutschland und sponsert den Wettkampfturm.

2019

Mainburg: Eröffnung der HAIX World in Mainburg und Launch des CONNEXIS Safety, dem ersten Sicherheitsschuh mit Faszienstimulation.

Der plötzliche Tod von Geschäftsführer Ewald Haimerl erschüttert das Unternehmen. Mit Michael und Tanja Haimerl tritt die dritte Generation sein Erbe an.



2017

Um die ganze Welt mit HAIX-Produkten beliefern zu können, eröffnet das Logistikzentrum in Mainburg. Auf 4.800 Quadratmetern Gebäudefläche können über 320.000 Paar Schuhe gelagert werden.

2015

Hannover: Lange Schlange vor dem HAIX-Stand auf der INTERSCHUTZ – der neue FIRE EAGLE zieht die Massen an. In Hockenheim öffnet der HAIX Flagship-Store. Die Firma knackt historische Marken: Es wurden über eine Million Paar Schuhe innerhalb eines Jahres hergestellt und die Mitarbeiterzahl von 1.000 Personen überschritten.

2020

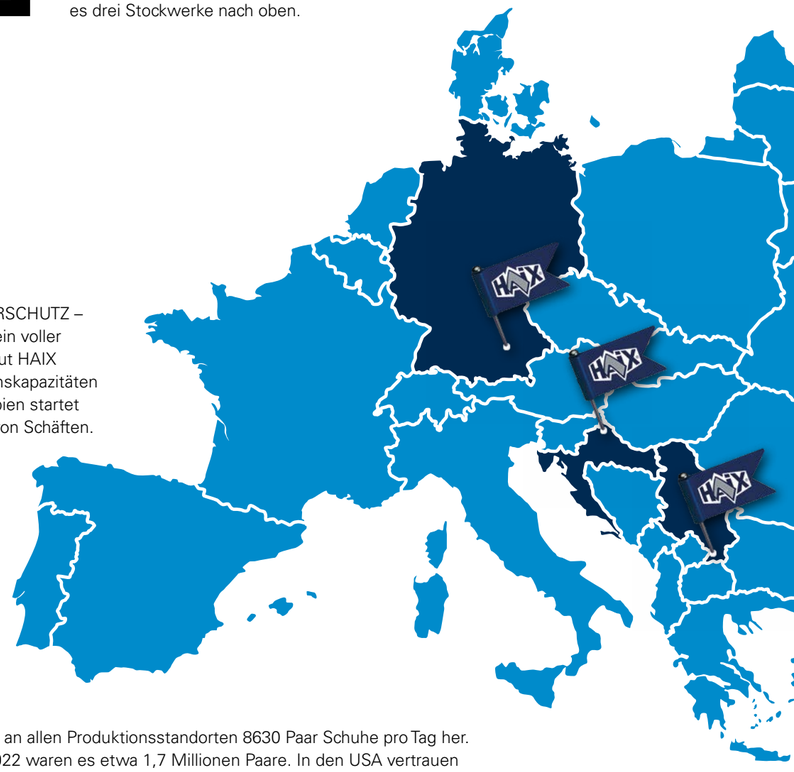
HAIX fusioniert mit dem niederbayrischen Bekleidungshersteller Wahler, um das Workwear-Segment besser zu bedienen.

2021

Der HAIX-Tower 2.0 ist das Highlight der Firefit-Wettkämpfe. Der hydraulische Turm ist innerhalb weniger Minuten aufgebaut. Er ragt zwölf Meter in die Höhe. Über zwei fest installierte Treppenaufgänge geht es drei Stockwerke nach oben.

2022

Endlich wieder INTERSCHUTZ – Nach der Pandemie ein voller Erfolg. Außerdem baut HAIX erneut die Produktionskapazitäten aus: Ein Werk in Serbien startet mit der Herstellung von Schäften.



75 JAHRE

2023

Die Firma HAIX stellt an allen Produktionsstandorten 8630 Paar Schuhe pro Tag her. Im gesamten Jahr 2022 waren es etwa 1,7 Millionen Paare. In den USA vertrauen große Fire Departments in Los Angeles, New York und Chicago sowie die New York State Police im Einsatz auf HAIX.

Schuhmachermeisterklasse 1984 mit Willi Kümpel (6.v.l.) und Ewald Haimerl (9.v.l.)

Text & Fotos
Hanno Meier

„GEHT NICHT, GAB'S NIE"

Zwei Schuhmachermeister und eine wunderbare Freundschaft

„Als wir damals beide angefangen haben, war Willis Betrieb fast größer als meiner", hatte mir Ewald Haimerl einmal die gemeinsame Geschichte von ihm und Willi in seiner komplizenhaften Art erzählt. Willi Kümpel, seit vielen Jahren Leiter der Reparaturabteilung in Mainburg und der HAIX-Grandseigneur waren sich 1984 auf der Meisterschule für Schuhmacher in München rein zufällig über den Weg gelaufen. Der Oberpfälzer Kümpel, damals ein passionierter Raucher vor dem Herrn und der Niederbayer Haimerl, damals mit geschwollener Nase von einem nicht näher beschriebenen Unfall, teilten sich für sechs Monate ein gemeinsames Zimmer. Der eine eher der Tüftler, der andere ein strategischer Entwickler, beide zusammen mit genetischer Schuhmacher-Sequenzierung bestens besohlt für den Meistertitel in ihrem Handwerk. Für die beiden jungen Männer wurde diese Zeit zum Beginn einer wunderbaren Freundschaft.

Willi und Ewald, das war ein Team. Zwei aus dem gleichen Leder und genetischen Wurzeln in der gleichen Zunft. Seit Großvaters Zeiten wurde bei den Haimerls mit Schuhen gearbeitet. 1948 hatte Vater Xaver Haimerl die Initiale seines Vornamens hinter die ersten drei Buchstaben des Nachnamens gesetzt und in Mainburg seiner soeben gegründeten Schuhproduktion den Namen HAIX gegeben. Willi Kümpels Großvater fertigte in den 1930er Jahren gemeinsam mit seiner Frau Schuhe von Hand. 1962 setzte Willis Vater die selbständige Schuhmachertradition im oberpfälzischen Tirschenreuth fort. Willi trat Mitte der 1970er als Orthopädie-Schuhmacher in die Fußstapfen seiner Familie. Er war 21, als er Chef einer Schuhreparaturwerkstatt mit drei Angestellten wurde. Als ihm sein Zimmerkollege auf der Meisterschule prophezeite: „Willi, eines Tages wirst du für mich arbeiten", hätte er ihn dafür beinahe ausgelacht.

Wilhelm Kümpel startete sein eigenes Ding, baute als frisch besohlter Meister in der Heimat eine Reparaturwerkstatt auf, arbeitete als selbständiger orthopädischer Schuhmacher und beschäftigte mehrere Angestellte. „Wir haben alles gemacht: Schuhe, Taschen, Traktorplanen – und repariert was machbar war", erzählt er. Wir sitzen an seinem heutigen Arbeitsplatz in der HAIX-Zentrale in Mainburg. Fast Tür an Tür mit der Produktion schließt sich hier die Service- und Reparaturabteilung an. Kümpel greift zu einem restaurierten Einsatzstiefel und zeigt zum Vergleich das völlig ramponierte, unrestaurierte Pendant. „Geht nicht, gibt's nicht!", sagt er: Ein Motto, das für den Schuhmachermeister schon immer galt.

Gemeinsamer Familienurlaub der Haimerls und Kümpels in Italien Ende der 1980er.

Ewald Haimerl war nach bestandener Meisterprüfung in die Schusterei seines Vaters nach Mainburg zurückgekehrt. 1992 übernahm er den Betrieb mit den damals 15 Angestellten, stellte im Auftrag Langlaufstiefel, Wanderschuhe und Sandalen her. Die Marke HAIX gab es (noch) nicht, als er seinen ersten, legendären Leder-Feuerwehrstiefel entwickelte. „Mit diesem Schuh kam er damals zu mir nach Hause und stellte ihn voller Stolz vor", erinnert sich Willi. Er suchte jemanden mit sehr viel Erfahrung für seine Idee von einem HAIX-Reparaturservice und wollte, dass ich ihn übernehme." Von Tirschenreuth nach Mainburg? „Fast 200 Kilometer einfache Fahrt? Wie sollte sich das mit einem kleinen Betrieb wie HAIX je rechnen können?", schüttelt Willi noch heute ungläubig den Kopf.

Doch HAIX wuchs und wuchs. Zwölf Monate später sagte der Oberpfälzer zu, nahm Reparaturaufträge von HAIX an. Als Großaufträge an Produktionsproblemen zu scheitern drohten, fand Kümpel den Fehler. Der stille Oberpfälzer half seinem aufstrebenden Schuhmacher-Freund über so manche Anlaufschwierigkeit hinweg. „Man muss mich einfach machen lassen, dann wird's auch was", sagt er und ist dabei immer ruhig und kreativ.

Jener Feuerwehrstiefel namens Fire Fighter führte HAIX aus der Krise. Bald fuhr Kümpel zwei Mal die Woche mit dem Kleinbus von Tirschenreuth nach Mainburg. 2006 heuerte er schließlich fest an und baute den HAIX-Service mit auf. „Anfangs arbeitete auch der Seniorchef noch mit", erinnert er sich und auch an Ewald Haimerls Vorhersage auf der Meisterschule.

Die Freundschaft hielt über all die Jahre, gespickt mit reichlich Anekdoten, aber auch anderen Geschichten: Als Kümpel schwer erkrankte und eine dringende Operation vor sich herschob, weil er unbedingt den HAIX-Service in Nordamerika und Kanada noch auf den Weg bringen wollte, stimmte Haimerl nur unter einer Bedingung zu: Kümpels Frau musste als „Notfallsanitäterin" überall mit dabei sein. In Vancouver ließ er für seinen Freund vorsorglich ein Hotel in nächster Nähe zu einem angesehenen Klinikum buchen und wieder in Deutschland zurück, zählte Haimerl zu den Ersten am Krankenbett seines Freundes.

Seit Ewald Haimerls viel zu frühem Tod 2019 nimmt Willi Kümpel einmal im Jahr einen neuen Schuh aus der aktuellen Kollektion, stellt ihn auf Ewald Haimerls Grab und bepflanzt ihn mit Blumen. „Damit der Ewald die Sohle von unten begutachten kann und sieht, dass wir auch weiterhin immer auf dem richtigen Weg sind", versucht er sich in englischem Humor aber dafür viel zu melancholischer Stimme.

Die von Kümpel mit aufgebaute Service- und Reparaturabteilung leistet längst einen wichtigen Beitrag zur HAIX-Firmenphilosophie in Sachen Nachhaltigkeit: „Hochwertige Schuhe verdienen eine qualitativ hochwertige Reparatur", das ist nicht nur für Willi Kümpel das A und 0 der Marke. Darauf schwört der 62-jährige schon jetzt seine designierten Nachfolger Lisa Steiger und Ahmed Wahhab ein, die wie ihr Chef Feuer und Flamme sind, wann immer es etwas zu reparieren gibt.

INFO

Das lässt sich richten:

- Erneuerung von Schuhbändern (bei Feuerwehr-Schnürstiefeln werden ausschließlich flammfeste Schuhbänder eingesetzt)
- Erneuerung von Sohlen und Gummiüberkappen
- Erneuerung von Schlupfriemen, Haken und Schlaufen
- Nahtreparaturen

Willi Kümpel, Frank Süß, Markus Keil, Julia Steiger und Ahmed Wahhab (v.l.n.r.)

Einblick in einzelne Arbeitsschritte

Abtrennen der Sohle

Ablösen des Durchtrittschutzes

Aushärten des Klebers

Erneuerung der Gummiüberkappen

Reparatur einer Naht

Vorher-Nachher: Das kann sich sehen lassen.

EWALD HAIMERL

FUNDAMENT **DES ERFOLGS**

Ewald Haimerl prägte HAIX. Als er 1987 einstieg, zählte der Familienbetrieb 15 Mitarbeiter und stellte Schuhe im Auftrag anderer Marken her.

DER ANFANG

Eine Geschichte erzählte Ewald Haimerl oft: Als Deutschland 1974 bei der Fußball WM im Endspiel die Niederlande besiegte, hatte das für HAIX drastische Konsequenzen. Der wichtige holländische Geschäftspartner stornierte postwendend alle Aufträge für den deutschen Schuhmacher. 12 war Haimerl damals. Polizist wollte er eigentlich werden, schaffte die Aufnahmeprüfung für den Bayerischen Polizeidienst mit Anfang 20. Doch dann entschied sich sein älterer Bruder als designierter Nachfolger für einen anderen Karriereweg. Also fragte der Vater den jüngeren Sohn. So übernahm Ewald Haimerl Ende der 1980er Jahre Verantwortung im Familienunternehmen.

DIE ENTSCHEIDUNG

„Keine leichte Entscheidung", gab er in einem Interview einmal zu. Die ersten Jahre waren alles andere als leicht. Anfang der 1990er stand er vor dem gleichen Problem wie sein Vater 20 Jahre zuvor. Erneut musste ein großer Kunde der damaligen Auftragsschuhmacherei in Mainburg die Aufträge stornieren. Der junge Chef wusste kaum, wie er die Löhne für seine 15 Angestellten ausbezahlen sollte.

DIE IDEE

„Blaulicht und alles was Tatü tata macht", war schon immer sein großes Steckenpferd. Als stellvertretender Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr rückte er mit seinen Kollegen in den damals standardmäßigen gelben Gummistiefeln aus. Für einen Schuhmacher der worst case. Für Ewald Haimerl die Entdeckung einer Marktlücke: Feuerwehr-Einsatzstiefel aus Leder mit wasserdichter Membran und Schutz für die Füße. „Wenn er eine Idee hatte, verfolgte er sie mit unglaublicher Geradlinigkeit", wissen alle, die mit ihm je zu tun hatten.

KOMPETENZ UND KREATIVITÄT

Die Stiefel des Mainburger Funktionsschuhspezialisten waren gut. Das sprach sich auch dank Haimerls unglaublichem und unkonventionellem Verkaufstalent schnell herum. Er gab seiner Firma ein Gesicht, stand gerne in der Öffentlichkeit. Der Schuhmachermeister aus Mainburg war das, was man in Bayern landläufig eine „Rampensau" nennt. Als ihm bei einem Geschäftsessen in den USA die Anwesenden wenig Aufmerksamkeit schenkten, stellte er sich kurzerhand in seinen Feuerwehrstiefeln auf den eingedeckten Tisch – und alle hörten dem „crazy German" zu. Crazy? „Wir sind anders als die anderen, vielleicht auch ein bisschen verrückt, im positiven Sinne", auch das war sein Statement.

Unter Ewald Haimerls Führung entwickelte man Einsatzstiefel für Rettungsdienst, Polizei und Militär, und bald schon Schuhe für Arbeit, Forst- und Landwirtschaft, für Outdoor, Trekking, Freizeit und Streetwear. Der Name HAIX war plötzlich eine Marke und die wuchs aus der Kernzielgruppe heraus in geradezu schwindelerregendem Tempo.

BODENSTÄNDIGKEIT UND CHARISMA

Auch als erfolgreicher Unternehmer blieb er immer geerdet – in der Heimat und im Leben. Er setzte sich zu den Kameraden in der Feuerwache, war schnell auf Du und Du, begeisterte charismatisch seine Gesprächspartner und schaffte sich Freundschaften auf der ganzen Welt. Unterwegs für eine Reportage in seinem Auftrag kam mir der Captain der Fire Station von Chicago North entgegengelaufen mit der Frage: „How is my friend Ewald doing". In Washington D.C. lud ihn der Fire Chief persönlich zu einer Stadtrundfahrt auf dem Fireboat ein. Anekdoten wie diese kursieren in ungezählter Zahl. Mit seiner kleinen Oldtimer-Sammlung lebte er sein Blaulichtfaible auch zuhause aus.

Text & Foto
Hanno Meier

Ewald Haimerl mit seinem Lieblingsfeuerwehroldtimer, dem „Snorkel"

DER MACHER

Ewald Haimerl hörte zu, wenn einer was zu sagen hatte. Er machte sich ein Bild davon und verarbeitete alles mit eigenem Wissen und sicherem Instinkt zu einem Ziel. „Die Idee allein hilft dir nichts", pflegte er gelegentlich zu sagen: „Du musst sie umsetzen!" Aus dem Engagement im Feuerwehrsport verfolgte er das Entwicklungsziel des leichtesten Einsatzstiefel, den es je gab. Erzählte ihm ein Fotograf, dass man bei all dem schwarzen Leder den Stiefeln das „HAIX" nicht ansieht, machte er daraus gelbe Applikationen, verarbeitete sie zu sicherheitsrelevanten Funktionsmerkmalen und gestaltete damit eine unverkennbare optische HAIX-Identität. War er einmal von seiner Idee überzeugt, konnte ihn nichts mehr davon abbringen. Weder von der Faszientechnologie in (Sicherheits-)Schuhen noch von neuartigen Verschlusstechniken oder unzerstörbaren Schnürsenkeln. Der Erfolg gab seinen Entscheidungen fast immer recht.

DAS FUNDAMENT

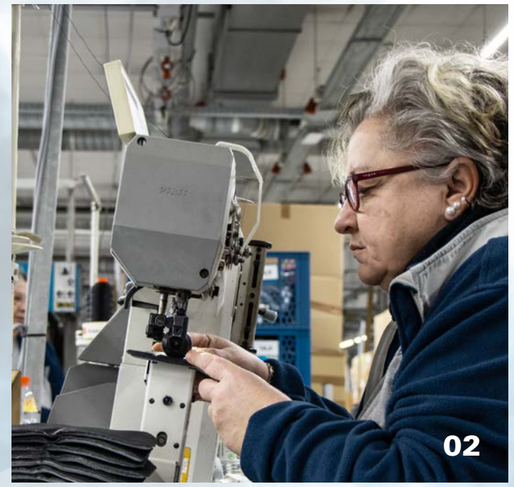
So baute er innerhalb von nur drei Jahrzehnten die kleine Mainburger Familienschuhmacherei zu einem Global Player auf. Aus 15 Angestellten waren fast 1.500 geworden, als Ewald Haimerl 2019 mitten aus dem Leben gerissen wurde. Einem Leben, über das er immer sagte: „Ich habe nie studiert, aber mein ganzes Leben lang gelernt."

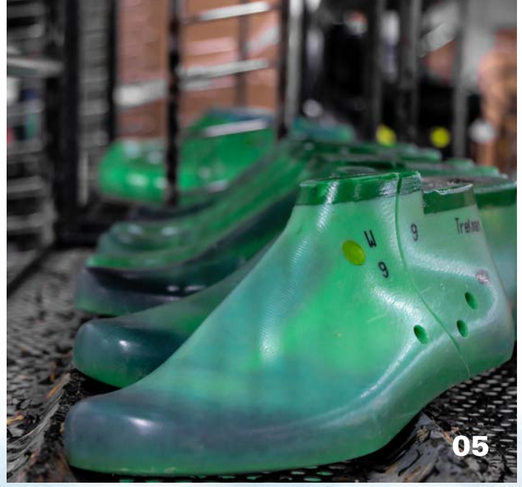
75 JAHRE

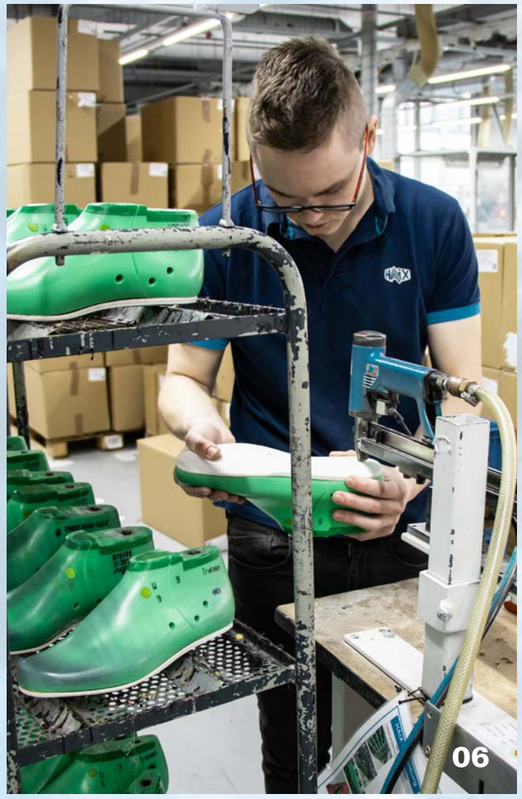
SCHRITT FÜR SCHRITT

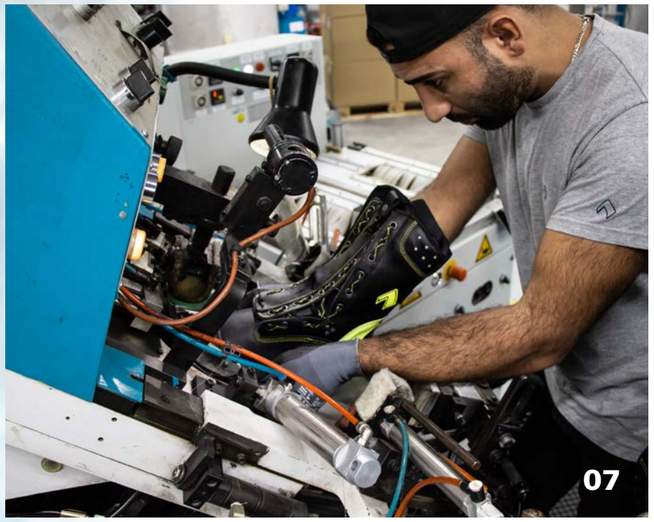
UNSERE PRODUKTION **IM FOKUS**

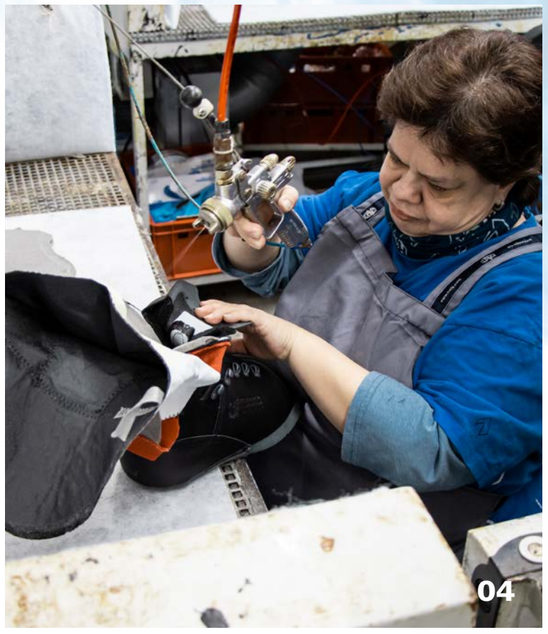
Schuhfertigung bei HAIX ist Handarbeit. So stellen wir die hohe Qualität unserer Produkte sicher. Schritt für Schritt entsteht auf diese Weise aus Leder, Textil, Gummi und Stahl der fertige Schuh. In unserer Produktion arbeiten sowohl erfahrene, langjährige Mitarbeiter als auch junge Kollegen in der Ausbildung. Sie lernen das Handwerk von der Pike auf.







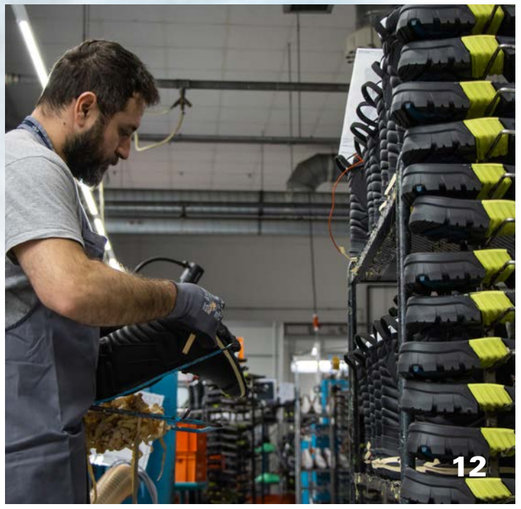


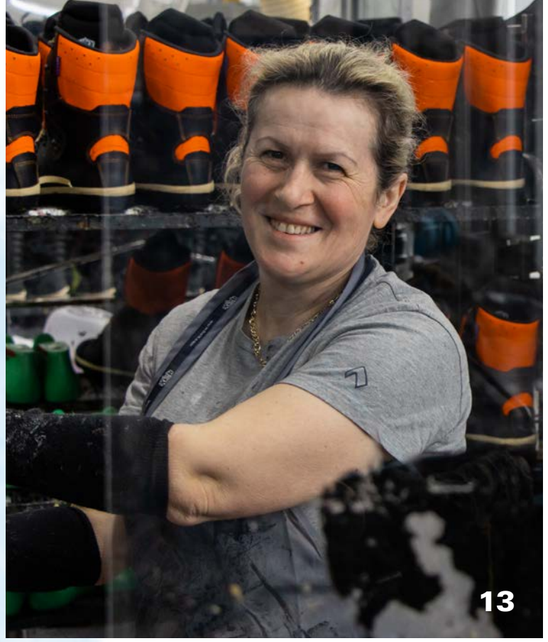


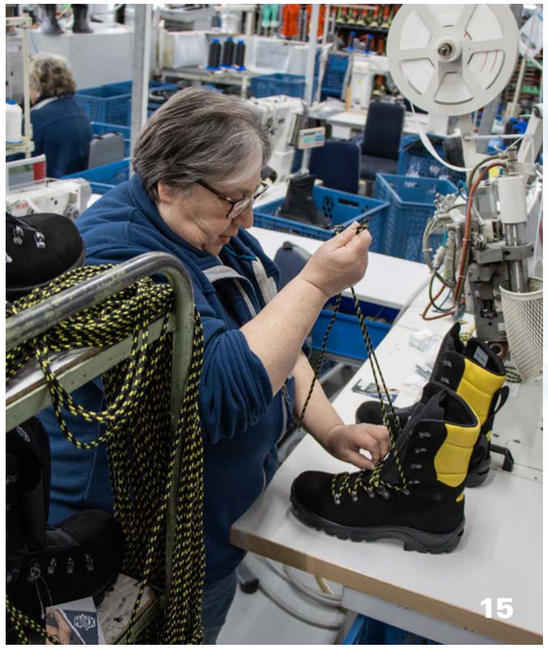
01 Schneidetisch Auf dem Schneidetisch können verschiedene Materialien aus Textil oder Leder auf den Millimeter genau geschnitten werden. Ein Beamer projiziert die Schnittmuster direkt auf das Material, anschließend schneidet die Maschine sie automatisch aus.
02 Stepperei Unsere langjährigen Mitarbeiter nähen die einzelnen Komponenten der Schäfte in Handarbeit zusammen. Sandra fügt Futter und Leder, Lasche und Schlaufe, Naht für Naht in der Stepperei zusammen. Sie ist gelernte Damenschneiderin und bereichert die Produktion und Reparaturwerkstatt von HAIX bereits seit 33 Jahren.
03 Beschläge Ösen, Haken und andere Metallteile müssen vor der Weiterverarbeitung auf die Schäfte genietet werden. Dabei steckt der Teufel im Detail: Alles muss richtig sitzen, damit der Schuh am Ende ein sauberes Gesamtbild abgibt.
04 Der fertige Schaft Ein Schuh besteht aus unglaublich vielen, einzelnen Teilen. Nachdem sowohl die Außenmaterialien als auch das Futter inklusive GORE-TEX zusammengenäht sind, macht sich Anita daran, alles zu einem fertigen Schaft zusammenzufügen. Sie ist ebenfalls gelernte Damenschneiderin. Seit 1994 arbeitet sie in der Produktion von HAIX und bringt somit fast drei Jahrzehnte Expertise mit.

05 & 06 Leisten Damit die Schuhe am Ende perfekt sitzen, werden Sohle und Schaft um einen Leisten herum produziert. So passt die Schuhgröße und es bleibt beispielsweise genug Platz für eine Schutzkappe. Die Brandsohle ist direkt am Leisten fixiert. Diese Aufgabe – und viele andere – übernimmt Michael, der als Vorarbeiter in der Produktion immer da hilft, wo gerade was zu tun ist. Er ist seit sieben Jahren Teil der Produktion und hat auch seine Ausbildung hier absolviert.
07 Der Schuh nimmt Form an Ordentlich Kraft und Spannung sind nötig, um den fertigen Schaft in Form zu bringen und über den Leisten zu ziehen. Damit das etwas einfacher geht, kommt der Schuh zuerst in ein heißes Dampfbad, um das Leder aufzuweichen. Anschließend fixiert eine Maschine die Form des Stiefels.
08 Schutzkappen Sicherheitsschuhe sind mit Schutzkappen ausgestattet. Diese bestehen aus Stahl oder zum Beispiel Carbon. Für den sicheren Halt zwischen Futter und Obermaterial sorgt ein spezieller Kleber. Eine Maschine übt so lange Druck auf die Schuhspitze aus, bis die Kappe sicher fixiert ist.

Text & Fotos
Karen Hanne







09 Brandsohle verkleben Futter und Obermaterial werden im nächsten Schritt mit der Brandsohle verbunden. Die Nadeln, die die Sohle bisher fixiert haben, können jetzt raus. Ein Mitarbeiter spannt den Schuh per Hand in die Maschine ein, dann pressen Metallschienen die Schaftränder fest auf die Sohle.
10 Hot Melt Die beste GORE-TEX Membran bringt nichts, wenn am Ende das Wasser durch die Sohle eindringt. Eine Membran an der Sohle wäre allerdings einer sehr hohen Belastung ausgesetzt. Unsere Lösung: Hot Melt. Ein Heißkleber, kombiniert mit einem wasserdichten Untermaterial, versiegelt die Unterseite des Schuhs. Auf diese Weise bleibt die schweißableitende Funktionalität der Brandsohle erhalten. Der Schuh ist aber auch komplett wasserdicht.
11 Aufrauen In verschiedenen Phasen während der Produktion wird das Material der Schuhe aufgeraut. Dadurch hält der Klebstoff anschließend deutlich besser. Hier raut Michael gerade eine Gummisohle auf. Er ist seit acht Jahren bei HAIX.

12 Abkleben der Ränder Funktionalität steht im Vordergrund, aber unsere Schuhe müssen auch optisch hohe Ansprüche erfüllen. Damit der Kleberand zum Beispiel nicht über die Gummisohle hinaus zu sehen ist, markiert ein Mitarbeiter mit Kreppband, bis wohin im nächsten Schritt Kleber aufgebracht wird.
13 Extra Starker Halt Sanije bestreicht die Schuhschäfte und die Gummisohlen mit einem besonders starken Kleber, damit unsere Schuhe selbst bei hoher Belastung lange halten. Jeder Handgriff geht schnell und präzise vonstatten.
14 Gummisohle Starke Hitze aktiviert den Kleber auf Schaft und Sohle. Dann presst Shuguri die beiden Komponenten fest und präzise aufeinander. Anschließend spannt er den Schuh in eine Maschine ein, die solange Druck ausübt, bis die Gummisohle sicher fixiert ist.
15 Details sind wichtig Anne-Marie ist seit 36 Jahren bei HAIX. Normalerweise ist sie als Näherin tätig, arbeitet aber auch gerne in der Logistik mit – oder kümmert sich um den Feinschliff. Ein Feuerwehrstiefel ohne Schnürsenkel wäre eben nicht vollständig. Geschickt und schnell fädelt sie die Schnürsenkel ein und zurrt sie ordentlich fest.
16 Handverpackt Vom Anfang bis zum Ende Handarbeit: Nexhat ist seit 19 Jahren Teil von HAIX. Er verpackt die Schuhpaare, eingewickelt in Seidenpapier, in die passenden Kartons und legt passende Infohefte dazu. Für jedes fertige Paar drückt Nexhat auf einen roten Buzzer und zählt so die fertigen Schuhpaare. Meistens sind es zwischen 400 und 500.

Unsere Produktion im Video

WEG VOM **WEGWERF-PRODUKT**

Kleiderberge und Platikmeere – die Auswirkungen unserer Wegwerfgesellschaft beobachtet Umweltschützer Robert Marc Lehmann auf seinen Expeditionen seit Jahren. Im Interview spricht er über Probleme, Ursachen und was jeder Einzelne dagegen tun kann.

Text
Inge Fuchs
Karen Hanne

Fotos
Robert Marc Lehmann
Paula Kormos

Robert, in nur einem Satz: Wie erklärst du jemanden, der dich noch nicht kennt, deinen Job?

Das ist unmöglich! Auf Englisch würde ich sagen „Environmental Content Creator", da ich meine persönlichen Erlebnisse aufnehme, dokumentiere und am Ende etwas daraus kreiere. Und das hat immer was mit unserer Umwelt zu tun. Würde ich nur sagen, „Ich bin Meeresbiologe", können sich die wenigsten etwas drunter vorstellen. Einen Menschen wie mich mit einem Satz zu beschreiben – ganz schwierig. Jeder Tag ist anders, da müsste ich jetzt 365 Sätze sagen.

Wie viele Länder hast du für deine Mission bereits bereist?

Das weiß ich ganz genau: 129 Länder.

Hast du bei deinen Expeditionen auch negative Erfahrungen mit Müll und Plastik gemacht?

Ohne Ende und immer mehr. Vor 20 Jahren war es noch nicht so schlimm wie heute. Egal wo ich hingehe – Antarktis, Dschungel oder Wüste – es wird immer schlimmer und immer mehr.

Würdest du sagen, wir leben in einer Wegwerfgesellschaft?

Zu 100 Prozent. Ich mein', ich selbst benutze jeden Tag Plastik, das nur hergestellt wurde, um es ein einziges Mal zu benutzen. Deutschland ist mitunter einer der weltweit größten Plastikmüllverursacher. Und auch in der Bekleidungsindustrie: Man denkt immer, da tut sich was, aber es passiert immer noch viel zu wenig. Der Fokus liegt leider nach wie vor auf dem Preis und nicht auf der Nachhaltigkeit. Nachhaltige Klamotten sind für viele auch schlichtweg nicht bezahlbar. Die kosten eben mehr, weil sie dem Planeten, Tieren, aber auch Menschen nicht weh tun.

Was ist deiner Meinung nach die Ursache für diese Wegwerfmentalität?

Eine Ursache ist erlerntes Verhalten. Weil es jahrelang so ging, dass man Sachen einfach wegwirft. In unserer Wohlstandsgesellschaft kannst du dir 20 T-Shirts kaufen und siehst die Konsequenzen nicht: Die Kinderarbeit, die vergifteten Flüsse, die Reise, die das T-Shirt vorher gemacht hat und die Müllberge danach. Die Lebensdauer von so einem Shirt – von der Herstellung bis zum Ende – beträgt nur ein paar Monate. Das wird von den großen industriellen Herstellern einfach nicht erzählt. Transparenz: Null.

Wie kann ich persönlich den Konsum von Wegwerfprodukten reduzieren?

Weniger Konsumieren und mehr Reparieren. Das haben leider viele verlernt. Früher wurden die Sachen zum Schneider oder Schuster gebracht, das macht heute kaum noch jemand. Stattdessen wird einfach weggeworfen und neu gekauft. Der Weg muss weggehen von dieser Fast-Fashion-Geschichte. Kauf dir was Richtiges, wenn du die Möglichkeit hast. Lieber teurer als zweimal oder dreimal gekauft. Man muss sich der Konsequenz bewusst sein, dass Fast-Fashion zu Müllwüsten führt, die Umwelt verschmutzt, Tiere tötet. Wenn konsumieren, dann das Richtige!

Wie kann ich sicher gehen, dass wo nachhaltig draufsteht auch nachhaltig drinsteckt?

Man muss sich mit den Zertifikaten beschäftigen. Was bedeuten sie? Welche sind wirklich aussagekräftig? Nur, weil etwas aus recyceltem Material ist, heißt das nicht automatisch, dass ich es auch wieder recyceln kann. Apps für nachhaltiges Einkaufen können ebenfalls helfen. Und gerade bei Bekleidung geht es nicht nur um die Umwelt, sondern auch um menschliche Schicksale.

Hast du schon mal erlebt, dass sich etwas verbessert hat, weil du auf ein Problem aufmerksam gemacht hast?

Es wäre schrecklich, wenn alles immer nur bergab gehen würde. Wenn ich Geisternetze aus dem Meer raushole, dann ist die Situation dort besser. Oder wenn ich ein Clean-Up mache, dann ist der Müll dort weg. Meine „Mission Erde"-Community wächst und daraus entstehen neue Bewegungen, zum Beispiel, dass Gruppen Kippenstummel einsammeln. Auf Social Media sehe ich unter Beiträgen, in denen es um Missbrauch von Tieren oder ähnliches geht: Da kommentiere nicht nur ich drunter, sondern mittlerweile eine tolle #MissionErde Community aus hunderttausenden Menschen.

INFO

Robert Marc Lehmann ist studierter Meeresbiologe, Forschungstaucher und ein vielfach ausgezeichneter Fotograf und Kameramann. Der Wissenschaftler und Abenteurer unterstützt weltweit Tier- und Umweltschutzprojekte.
Die Fotos und Filmaufnahmen seiner Abenteuer zeigen neben der Schönheit der Natur auch die Auswirkungen des menschlichen Handelns und den Effekt auf die Tiere und deren Lebensraum. In seinem Buch „Mission Erde – die Welt ist es wert, um sie zu kämpfen" berichtet er von seinen teils lebensgefährlichen Missionen – stets im Namen der Umwelt.

Mehr Infos gibt es hier:
www.robertmarclehmann.de
www.missionerde.de

Robert Marc Lehman bei einer Geisternetzbergung von Mission Erde e. V. in der Ostsee vor der Insel Fehmarn. Ein Hornhecht hat sich im Netz verfangen und ist darin gestorben.

FEUERWEHRSTIEFEL – LIEBEN WIR!

ZAHLEN, BITTE!

Du kennst ihn, Du liebst ihn: den HAIX FIRE Eagle 2.0. Du willst ihn noch besser kennen lernen? Dann bedien Dich! Wenn's mal wieder länger dauert, greifst Du nicht zum Erdnuss-Schokoriegel, sondern glänzt mit Insiderwissen zum Lieblingsfeuerwehrstiefel*.

Text
Inge Fuchs
Karen Hanne

Fotos
Karen Hanne
Veronika Bauer

5,80
Meter Schnürsenkel stecken in einem Paar FIRE Eagle 2.0.

500.000
Schritte muss der Stiefel im Wasserbad gehen, ohne dass Wasser eintritt. Umgerechnet sind das 650 Kilometer und in etwa die Entfernung zwischen den beiden HAIX-Standorten in Mainburg und Kroatien.

27
Länder hat der FIRE Eagle 2.0 schon gesehen, denn in so vielen ist er bei verschiedensten Feuerwehren im Einsatz.

96
Bestandteile sind im Feuerwehrstiefel verbaut. Von Leder, über Garn bis hin zum Klebstoff – Markus aus der technischen Modellabteilung hat ganz genau nachgezählt.

250
Grad heiß wird es beim sogenannten „Sandbadtest". Dort steht der Schuh für 40 Minuten auf einer Platte, eingebettet in drei Zentimeter hohem Sand. Weder Sohle noch die Sohlenverbindung zum Schaft dürfen dabei beschädigt werden.

180
Minuten dauert es, um ein Paar FIRE Eagle 2.0 herzustellen.

51
Lieferanten aus neun Ländern liefern die Materialien für den Schuh. Über die Hälfte der Lieferanten sitzt in Deutschland.

0,5225
Quadratmeter Leder werden pro Paar verarbeitet. Danke Markus!

20
Prüfungen muss der FIRE Eagle 2.0 bestehen, um den Feuerwehrnormen gerecht zu werden. Dazu kommen diverse Materialtests.

9.332
Paar wurden im Jahr 2022 produziert.

ANATOMIE DES FIRE EAGLE 2.0

Geübte Hände fertigen aus Leder, Schaumstoff, Stahl, Polyamid und GORE-TEX einen fertigen FIRE EAGLE 2.0. Den einzelnen Teilen sieht man oft gar nicht an, dass sie zum Gerüst eines so robusten Schuhs gehören. Doch hinter jedem Detail steckt lange Entwicklungsarbeit, damit das Gesamtwerk am Ende nicht nur durch Optik, sondern vor allem Qualität und Funktionalität überzeugt. Kannst du alle Bestandteile bennen?

Vorhandene Materialien: 01 Leisten in der Größe 42 | **02** GORE TEX Membran | **03** Über 78 Meter feuerfestes Aramid-Nähgarn | **04** Schnürsenkel in neongelb und schwarz | **05** Schließgriff für das Lace Lock 2.0 | **06** Innensohle **07** Stahlblechsohle | **08** Feuerfeste Gummisohle | **09** Composite Kappe | **10** Ristprotektor aus Elastollan | **11** PU-Schaum in dunkelgrau | **12** Hinterkappe aus Polyamid | **13** Ausziehhilfe Boot Jack aus TPU | **14** Obermaterial Leder

*die Angaben beziehen sich auf einen FIRE Eagle 2.0 in der Größe UK 8

HELDINNEN IM HANDWERK

Typisch Frau – oder nicht? Die Rolle der Frau im Handwerk gewinnt an Bedeutung. In immer mehr Bereichen, die früher als Männerdomäne galten, nimmt die Zahl der weiblichen Mitarbeiter zu. Tatsächlich gab es schon früher Heldinnen im Handwerk, ihre Rolle unterlag einem stetigen Wandel.

HISTORIE

In der Antike
scheinen Frauen – zumindest im römischen Reich – bereits als Goldschmiede, Gastwirte und Hersteller von Luxusgütern emanzipiert zu sein.

Im Mittelalter
übernahmen Frauen als billige Arbeitskräfte oft vorbereitende Aufgaben wie Wolle kämmen und spinnen. Oder Tätigkeiten, die Geduld forderten, wie das Fertigen von Rosenkränzen.

Im Familienbetrieb 75 %
haben Frauen im Mittelalter mitgearbeitet. Eine Witwe erhielt das Handwerksrecht ihres verstorbenen Ehemanns – heiratete aber oft erneut, um rechtliche Sicherheit zu schaffen. Die Zunftordnung verbot Frauen ab dem 14. Jahrhundert, ein Handwerk zu lernen. Heutzutage werden 75 Prozent aller Handwerksunternehmen in Deutschland als Familienbetriebe gemeinsam von Mann und Frau geleitet.

Typische Frauenberufe
gab es im Mittelalter wahrscheinlich nicht. Männer waren auch als Weber, Spinner und Näher tätig. Frauen übernahmen in kleinen Betrieben Aufgaben wie Bewirtung, Erziehung der Kinder und Lehrlinge, Einkauf und Verkauf.

In Klostergemeinschaften
haben Frauen bereits vor Jahrhunderten in Handwerken gearbeitet, die für den Alltag nötig waren.

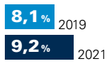
Friseursalons
waren bis 1910 größtenteils Männersache, nur die Frau des Meisters arbeitete mit. Das wandelte sich stark, als sich mit dem Aufkommen modischer Damenfrisuren die Kundschaft von Männern zu Frauen änderte.

In der Industrialisierung
bildete sich die Frauenrolle als Verwaltungskraft weiter aus. Die Frau des Handwerksmeisters erledigte die Buchführung, kalkulierte Preise und schrieb Rechnungen.

1916 1.200
gab es Schätzungen zufolge im Deutschen Reich 1.200 Frauen, die zum Beispiel als Mörtelweiber durchaus schwere Arbeiten auf Baustellen übernahmen.

HEUTE

Weibliche Auszubildende im Baugewerbe

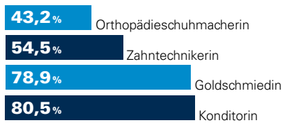


Ein Fünftel
der Auszubildenden im Handwerk ist weiblich. Allerdings liegt der Anteil in gewerblich-technischen Berufen deutlich darunter. 2021 waren 9,2 Prozent der Auszubildenden im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe weiblich. 2019 waren es noch 8,1 Prozent.

Jede Dritte
Arbeitskraft im Handwerk ist weiblich. Viele sind aber Quereinsteiger und wechseln aus anderen Industrieberufen ins Handwerk.

2019 24 %
erfolgte fast jede vierte Gründung eines handwerklichen Betriebs durch eine Frau. 24 Prozent der Handwerksbetriebe waren im Jahr 2021 in Frauenhand. In fast jedem vierten Unternehmen ist eine Frau Inhaberin, Geschäftsführerin oder Gesellschafterin.

Weibliche Arbeitskräfte im Handwerk



Kreativität
spielt in handwerklichen Berufen für Frauen eine große Rolle. Berufe wie Goldschmiedin oder Konditorin haben einen hohen Frauenanteil. Ähnlich sieht es aber beispielsweise auch in Bereichen wie Zahntechnik oder Orthopädieschusterei aus.

2.355 13 %
Frauen machten 2019 eine Ausbildung im Tischlerhandwerk, gemeinsam mit 15.660 männlichen Kollegen. Das entspricht einem Anteil von 13 Prozent. 2005 lag der Anteil der Frauen im Tischlerhandwerk noch bei sieben Prozent.

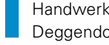
> **HANDWERK IST HIER AUCH FRAUENSACHE**

Das Siegel
„Handwerk ist hier auch Frauensache" zeichnet Betriebe aus, die Frauen auf ihrem Weg ins Handwerk unterstützen.

95 Prozent
der in einer Studie befragten Männer stimmen zu, dass Frauen am Bau einen ebenso guten Job machen wie Männer. Vielen Frauen fehlen allerdings Vorbilder im Handwerk. 92 Prozent hätten gerne mehr weibliche Role-Models und eine bessere Förderung für Frauen in der Baubranche.

Sexismus
ist für alle ein Problem. Drei Viertel der befragten Frauen in einer Studie, aber auch 80 Prozent der Männer sind dieser Ansicht.

Geringster Frauenanteil



Der geringste Frauenanteil
besteht in der Baubranche bei den Maurern und Betonbauern, in der Informationstechnik sowie bei Klempnern und Spenglern. Den Beruf der Elektronikerin finden nur 11 Prozent der jungen Frauen attraktiv. Bei Männern sind es immerhin 18 Prozent. Der Malerberuf ist bei jungen Frauen mit 16 Prozent die beliebteste Tätigkeit in der Baubranche.

Die Pay-Gap
gibt es auch im Handwerk. Sie liegt mit über sieben Prozent sogar einen Prozentpunkt über dem bundesweiten bereinigten Durchschnitt.

Klassische Handwerkstradition 33 %
Laut einer Studie sehen 33 Prozent der Frauen Bau- und Ausbauberufe nicht mehr mit schwerer Arbeit und viel Kraftaufwand verbundenv. Technologischer Fortschritt und Digitalisierung vereinfachen viele Tätigkeitsbereiche, die früher beispielsweise mit hohem Kraftaufwand oder Risiko behaftet waren.

Text
Karen Hanne

Fotos
Hanno Meier
Handwerksmuseum Deggendorf

Quellen: Geschichtspark Bärnau | Handwerksmuseum Deggendorf | ZDH | Handwerk Magazin

UNTERWEGS AUF DEN **DÄCHERN BOCHUMS**

Gut gelaunt und immer ganz oben mit dabei: Schrauben, Sägen, ordentlich anpacken und das auch noch in luftigen Höhen, das ist genau Chiaras Ding. Sie ist Dachdeckerin und arbeitet im Familienbetrieb in Bochum im Ruhrgebiet schon einige Jahre mit. Der Weg ins Handwerk war dabei eigentlich gar nicht vorgesehen. Die 27-Jährige ist ihn trotzdem gegangen.

Handgriffe und Abläufe auf dem Dach laufen wie selbstverständlich im Team.

BAUSTELLE STATT HÖRSAAL

Immer wieder fallen Regentropfen aus dem weiß-grau bedeckten Bochumer Himmel. Ein kühler Wind lässt das grüne Sicherheitsnetz um das hohe Baugerüst flattern. Chiara und ihre Kollegen stört das wenig. Dämmen, das geht auch bei schlechtem Wetter, versichert sie. Es geht hoch zum Steildach eines Mehrfamilienhauses in Bochum. Dort ist die Firma Bedachungen Monteton damit beschäftigt, dicke Dämmplatten auszulegen und Konterlatten anzubringen. Über ein Gerüst geht es über drei Etagen nach oben.

Das Handwerk hat Chiara erst spät für sich entdeckt. „Ich habe zuerst studiert, aber das war gar nichts für mich", erzählt sie während einer kurzen Pause. Es folgte eine Ausbildung im Büro der Eltern, doch das reichte ihr bald nicht mehr. „Das Einzige, was Spaß gemacht hat, war mittags mit meinem Vater einmal die Baustellen abzufahren. Und dann dachte ich mir irgendwann, wenn das der schönste Teil vom Tag ist, dann mache ich das doch zum Hauptteil." Gesagt, getan – so hat sie ihre Lehre im elterlichen Betrieb als Dachdeckerin begonnen. Von ihrem Vater Ingo Monteton hat sie dabei viele hilfreiche Tipps gesammelt und Möglichkeiten bekommen, auch Sachen auszuprobieren, die nicht alltäglich am Bau gebraucht werden.

Dabei waren Chiaras Eltern am Anfang gar nicht so begeistert vom Berufswunsch der Tochter. Mutter Claudia wollte, dass sie studiert und auch etwas von der Welt sieht. „Ich habe sie immer woanders gesehen, als hier in unserer Firma. Und das schlimmste war, als sie dann noch eine Lehre als Dachdeckerin hier machen wollte", erzählt sie. Auch Vater Ingo Monteton hatte zunächst seine Zweifel. Für ihn stand fest, dass seine Kinder studieren sollten. Aber beide mussten bald feststellen: Was sich Chiara in den Kopf setzt, das zieht sie auch durch. Und heute steht für Claudia fest: „Wenn ich so sehe, was sie alles auf die Beine gestellt hat, da bin ich unglaublich stolz." Was allerdings immer bleibt, ist die Angst, wenn Chiara auf steilen Dächern arbeitet. „Die eigene Tochter da oben zu sehen, ich muss auch sagen, das ist ein Gedanke, da befass ich mich nicht viel mit", sagt sie.

EIN JOB OHNE WINTERDEPRESSION

Chiara ist lieber draußen an der frischen Luft, als den ganzen Tag im Büro zu sitzen. Das macht für sie den Dachdeckerberuf auch so besonders. Natürlich sei man dadurch auch dem Wind und Regen ausgesetzt. „Aber ich bekomm nicht diese Winterdepression. Ich bekomm wirklich die vollen Lichtstunden am Tag mit", sagt sie. Tatsächlich scheint das Nieselwetter keinem der Mitarbeiter etwas auszumachen. Im Baustellenradio läuft ein Ballermann Hit nach dem anderen. Chiara und ihre Kollegen sind konzentriert bei der Arbeit und kommen zügig voran. Für den einen oder anderen Scherz ist trotzdem genug Zeit. Die Dachdeckergesellin schätzt die Arbeit im Team. „Es gibt keine Aufgabe, die man alleine löst. Es macht so viel Spaß, nicht so ein Alleinkämpfer zu sein, sondern dass man im Team die ganzen Sachen meistert." Und das ist auf der Baustelle sichtbar. Während der eine den Kran bedient, um schwere Pakete mit Dämmmaterial aufs Dach zu bringen, schneidet der nächste die Platten zu und wirft sie dann zum Dritten hoch, der den festen Schaumstoff sicher verkeilt und fixiert. Große Absprachen sind nicht nötig, die Handgriffe und Abläufe sind selbstverständlich. Auch abseits vom Dach bleibt die Gemeinschaft. In der Mittagspause bestellen alle gemeinsam Pizza. Weil es immer noch regnet, sitzen die Dachdecker im Treppenhaus und unter dem Gerüst vor dem Hauseingang und essen gemeinsam. Nach der Arbeit bleiben einige da und genießen zusammen ein Feierabendbier.

Wie wahrscheinlich jeder Job hat auch die Dachdeckerei ihre Schattenseiten. Da ist natürlich das Wetter. Dachdecker müssen im Winter auch bei Wind, Regen und Kälte stundenlang auf dem Dach arbeiten. Im Sommer hingegen brennt die Sonne bei 30 Grad im Schatten runter. Ein körperlich anstrengender Job unter extremen Bedingungen. „Man darf das nicht unterschätzen", sagt Chiara. Auf dem Steildach ist Balance gefragt. Über steile Leitern aus angeschraubten Latten geht es ständig hoch und runter. Lange Schrauben müssen mit ordentlich Kraft in das Dach gebohrt werden.

Allerdings hat sich mit der Zeit auch einiges geändert. Die Firma Monteton beispielsweise besitzt einen Kran, mit dem schwere Lasten nach oben auf das Dach geschafft werden. Außerdem setzen sich Chiara und ihr drei Jahre jüngerer Bruder Luca dafür ein, die Digitalisierung im Betrieb voranzubringen. „Als mein Bruder dann kam, haben wir das Faxgerät komplett ausgestöpselt", erzählt Chiara. 25 Jahre lang lief alles mit Papier. Das umzustellen, sei eine Herausforderung, aber machbar. Anstatt handschriftlicher Stundenzettel ist mittlerweile jedem Fahrzeug und damit jedem Team ein Tablet zugeordnet. Stunden, Aufmaße, Zeichnungen und Kundenmanagement laufen digital.

Text
Karen Hanne

Fotos
Hanno Meier

Baustelle Steildach: Die Dachlatten dienen als Kletterhilfe und werden später wieder abmontiert.

Wie in vielen handwerklichen Berufen herrscht auch in der Dachdeckerei Fachkräftemangel. Chiara setzt sich dafür ein, Kindern und Jugendlichen den Beruf näher zu bringen. Oft fehle die Vorstellung davon, was ein Dachdecker macht. „Viele hören vielleicht nur vom Opa, der 40 Jahre auf dem Bau geschuftet hat, aber das ist ja nicht mehr so wie früher", sagt die 27-Jährige. „Und wir im Betrieb können uns jetzt nicht beschweren, wir haben jedes Jahr ein zwei Azubis, die wir ausbilden dürfen."

INSPIRATION AUF SOCIAL MEDIA

Ihre Begeisterung für das Handwerk und die Dachdeckerei teilt Chiara mit ihren Followern auf Instagram und TikTok. Weil es eben etwas Besonderes ist, als Frau Dachdeckerin zu werden, begannen Luca und Chiara damit, Sachen auf Instagram zu posten. Damit, dass ihnen einmal über 120.000 Menschen folgen, haben sie nicht gerechnet. „Ich war schon immer bei Instagram privat unterwegs, da habe ich einer Dachdeckerin gefolgt. Die fand ich so cool, die war so ein bisschen eine Inspiration für mich", sagt Chiara. Also begann sie, sich selbst bei der Arbeit zu filmen. Ihre Kollegen mussten hin und wieder als Kameraleute herhalten. „Meine Fotoshootings mit dem Handy dauern so 15 bis 30 Sekunden, danach hat nämlich keiner mehr Bock", sagt sie und lacht. So zeigt sie auf ihrem Account tatsächlich Schnappschüsse. Hin und wieder kommt das Smartphone kurz raus, ein Bild wird gemacht, dann geht es gleich weiter mit der Arbeit.

Die 27-Jährige will mit Klischees aufräumen. „Wichtig ist mir, dass es authentisch ist. Die Leute sollen nicht das Gefühl haben, ich stell mich nur für Instagram hin. Das, was ich zeige, mache ich wirklich, ob das Handy jetzt filmt oder nicht." Natürlich gibt es auf Social Media auch Kritik, teilweise für Kleinigkeiten. Manchmal zweifelt Chiara daran, ob es dabei wirklich um fachliche Fragen geht oder einfach nur darum, dass sie als Frau Dachdeckerin ist. „Schreibst du das jedem? Oder ist das jetzt speziell nur, weil ich eine Frau bin?", ist dann ihre Reaktion. Und wenn wirklich jemand ihre Kompetenz aufgrund ihres Geschlechts anzweifelt, hat sie ebenfalls eine klare Antwort parat: „Das, was ich zeige, das wurde mir halt von Männern beigebracht."

DIE ZUKUNFT IM HANDWERK

Für Chiara ist klar, dass sie ihren Weg als Dachdeckerin fortsetzen will. Im Spätsommer besucht sie einen Meisterkurs. „Da werde ich neun Monate auf die Meisterprüfung vorbereitet. Und dann darf ich mich Dachdeckermeisterin nennen, hoffentlich", sagt sie. Das große Ziel: Gemeinsam mit ihrem Bruder Luca will sie das Familienunternehmen weiterführen. „Mein Bruder studiert BWL, der ist für den kaufmännischen Teil und im Büro zuständig. Und ich habe eigentlich geplant, draußen zu bleiben, solange es geht und irgendwann in die Baustellenaufsicht, als Vorarbeiter, nach draußen zu gehen und draußen zu bleiben", erzählt Chiara.

Sie und ihr Bruder sind bereits heute ein eingespieltes Team und auch Luca ist zuversichtlich, dass sie die Aufgabe, ein Unternehmen zu führen, gemeinsam stemmen können. „Wir haben das Glück, dass unser Vater uns langsam ranführt und wir in kleinen Schritten mehr Verantwortung übernehmen können." Ingo Monteton sieht den Übernahmeprozess ebenfalls positiv. „Ich freue mich, das ist eine tolle Sache." Die Veränderungen, die seine Kinder möglicherweise ebenfalls mitbringen, sieht er gelassen. Sicher sei es manchmal schwer, immerhin hat er die Firma vor fast 30 Jahren selbst aufgebaut. Doch wie bisher hat er gelernt: „Man muss die auch einfach mal machen lassen." Denn am Ende sei jeder Schritt, jede Erfahrung, wertvoll.

Steig mit uns aufs Dach

DIE GRÜNERE WAHL **MIT WAHLER**

Seit 2020 ist der niederbayerische Bekleidungshersteller Wahler Teil der HAIX Group. Das 1930 gegründete Familienunternehmen verfügt über langjährige Expertise vor allem im Bereich der Arbeitsbekleidung. Bereits vor dem Zusammenschluss hat HAIX und Wahler eines verbunden: Beide Unternehmen fertigen in Europa und legen großen Wert auf Nachhaltigkeit.

Text
Karen Hanne
Fotos
Hanno Meier

EINE SACHE, DIE ALLE BETRIFFT

Wahler versorgt unter anderem die Bundeswehr, die Polizei, den Flughafen München und viele weitere Kunden mit professionellen Uniformen und Schutzkleidung. Umweltschutz ist für uns nicht optional und zieht sich durch nahezu alle Bereiche in der Konzeption und Produktion. Das wird einmal jährlich extern geprüft und durch eine Umweltmanagement-Zertifizierung nach ISO 14001 nachgewiesen. Diese belegt, dass Vorgaben und Umweltgesetze stets eingehalten werden.

Am Standort in Hengersberg werden Bekleidungsstücke konzipiert, als Prototyp und Muster geschneidert und schließlich für die Fertigung vorbereitet. Alle Schritte sind so ressourcenschonend wie möglich gestaltet. Bei der Planung von Schnittlagenmustern kommt computergestützte Technik zum Einsatz, um die Platzierung zu optimieren. Die einzelnen Muster liegen möglichst eng und platzsparend zusammen, um nach dem Ausschneiden unnötigen Abfall zu vermeiden. Bleiben doch einmal größere Stoffreste übrig, werden diese für kleinere Muster recycelt.

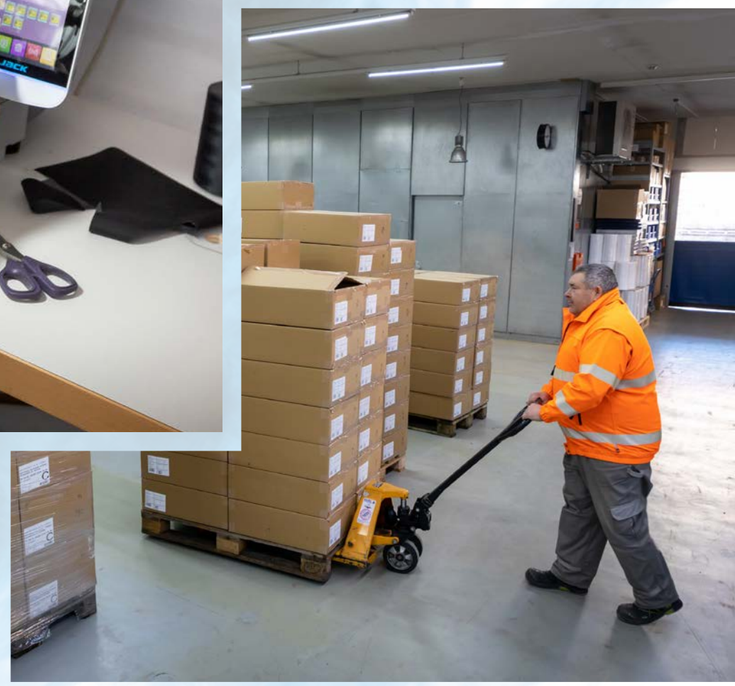
RESSOURCEN SCHONEN IN DER PRODUKTION

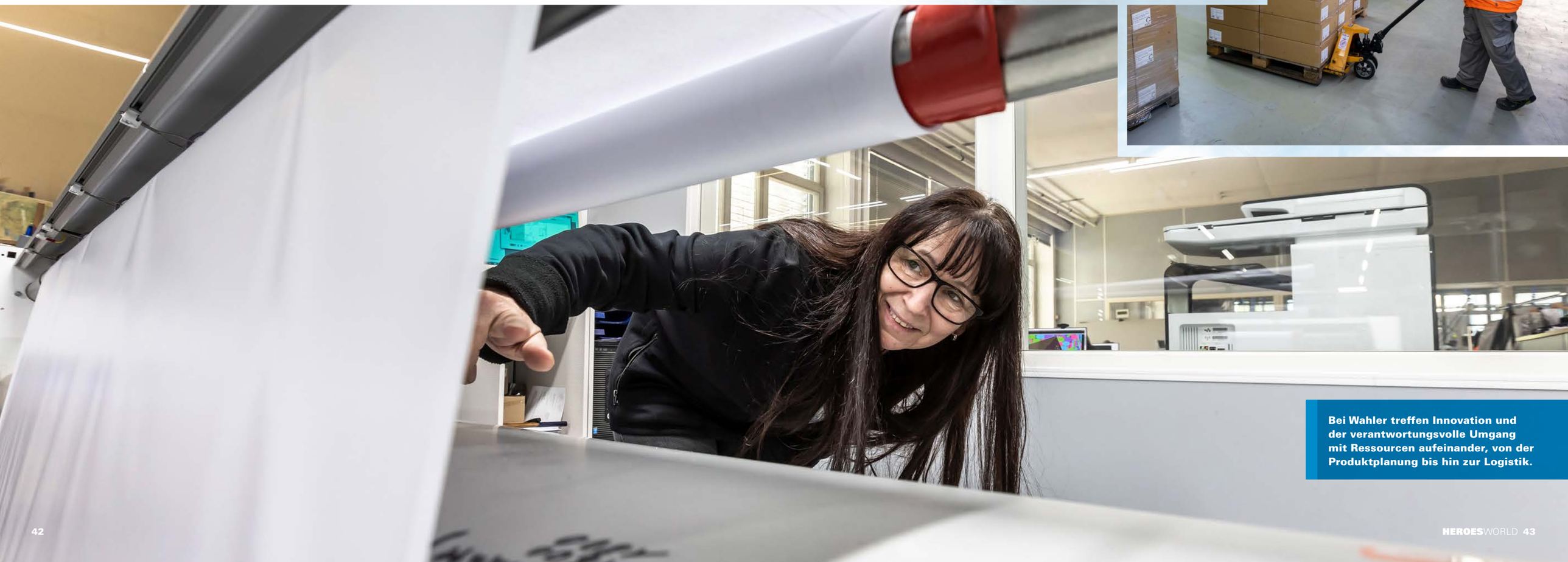
Neben der Produktion in Europa setzen wir auf europäische Händler bei der Beschaffung von OEKO-TEX® STANDARD 100 zertifizierten Rohmaterialien. Es wird nur so viel Material beschafft, wie auch für die Produktion der Bekleidung nötig ist. Das spart zum einen Fläche, da Wahler keine riesigen Lager betreiben muss. Zum anderen entsteht weniger Müll durch übrig gebliebene Rohmaterialien. Eine kleine Marge für Fehler in der Produktion wird dennoch eingerechnet.

Die Rohmaterialien gehen entweder von Niederbayern aus oder direkt vom Händler zu den Produktionsstätten in Osteuropa. Wahler arbeitet in langjährigen Kooperationen mit Unternehmen in Mazedonien, Albanien, Kroatien, Serbien und Bulgarien zusammen.

ÖKO-STROM IM EINSATZ

Wahler nutzt einen grünen Energie-Mix. Der Strom stammt zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien. Außerdem kommt CO^2-neutrales Erdgas zum Einsatz. Umweltschutz spielt auch im Bekleidungssegment von HAIX eine große Rolle. Wir versuchen stetig, uns zu verbessern und unseren Beitrag zu einer grünen Zukunft zu leisten.





Bei Wahler treffen Innovation und der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen aufeinander, von der Produktplanung bis hin zur Logistik.

WELCHER BERG PASST ZU **MEINEM SCHUH?**

Fantastische Ausblicke oder die sportliche Herausforderung – Gründe, um wandern zu gehen, gibt es viele. Eines kann die Stimmung aber schnell verhageln: Der falsche Schuh. Für eine entspannte Runde ist ein schwerer Bergstiefel ebenso ungeeignet wie ein leichter, niedriger Schuh für anspruchsvolle Mehrtagestouren.

Text
Karen Hanne

Fotos
Thomas Hanne

GENUSSTOUR: DER GROSSE ARBER

Der Große Arber im Bayerischen Wald bietet ein schönes, leicht zu erreichendes Ausflugsziel. Wege gibt es viele und sie reichen von Forststraßen bis hin zu steinigen Pfaden. Wer schnell oben sein will, startet an der Talstation der Arber-Bergbahn und folgt breiten, geschotterten Wegen vorbei am Berghaus Sonnenfels bis zum Gipfel. Unterwegs locken einige Einkehrmöglichkeiten und oben bietet sich bei gutem Wetter der Ausblick über den umliegenden Bayerischen Wald mit seinen Gipfeln. Rund um den Arber bietet ein Netz aus Wanderwegen außerdem die Möglichkeit, die Runde beliebig auszuweiten. Der kleine Arbersee lässt sich zu Fuß gut erreichen und ist ein schönes Motiv für Landschafts-Fotografen.

Für solche Wandertouren bietet der **HAIX BLACK EAGLE Adventure 2.2 GTX Low** als Trekking- und Trail-Schuh ausreichend Stabilität. Die mehrlagige Sohle verfügt über ein stollenähnliches Profil. Ein Doppelkern aus PU sorgt für langfristige Dämpfung der Schritte. Er schützt aber auch vor spitzen Steinen, die sonst schmerzhaft durch die Sohle spürbar wären. Das Smart Lace System mit flexiblen Schnürsenkeln gibt ausreichend Halt, um auch die letzten, felsigen Meter zum Gipfelkreuz meistern.

In weiteren Farben erhältlich

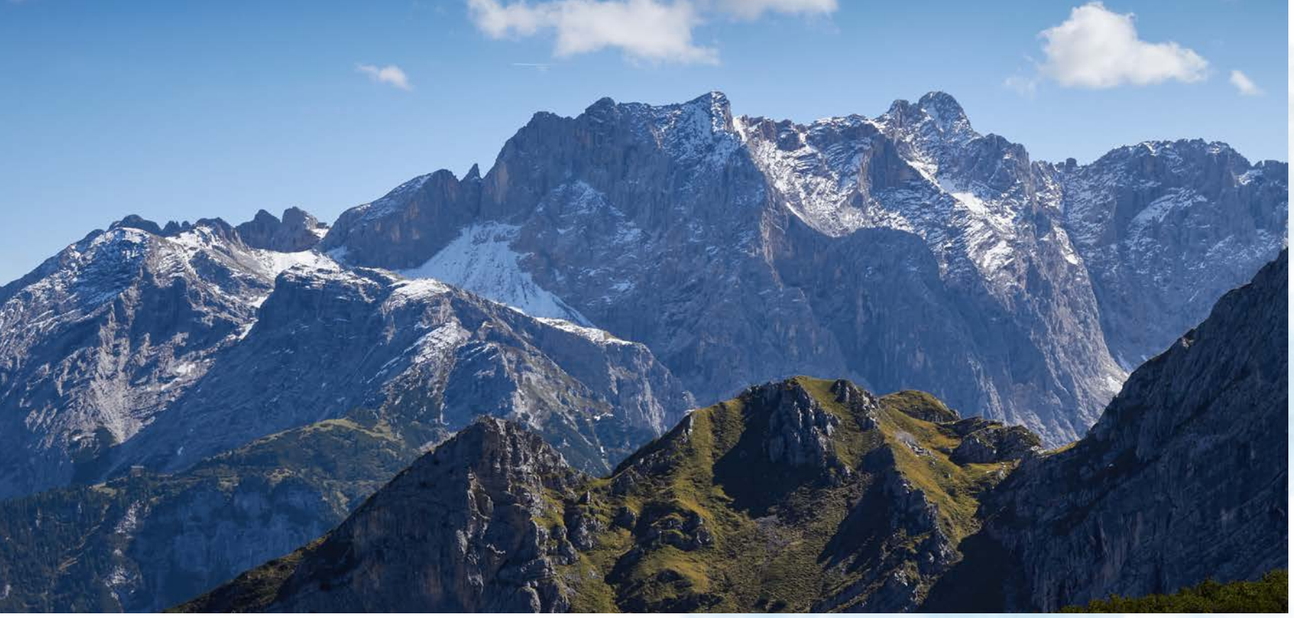
Damit ein Schuh lange hält und funktionell bleibt, ist die richtige Pflege wichtig. Egal, ob Textil oder Leder. Um das Obermaterial wasserabweisend zu halten und gleichzeitig zu schützen, bietet sich die Behandlung mit einem Imprägnier-Spray an.

AMBITIONIERTE WANDERUNG: DAS STEINERNE MEER

Von Hütte zu Hütte geht es tief in die Berge, weit weg von Straßen und Seilbahnen. Wer nicht gleich eine ganze Woche unterwegs sein will, kann drei Tage durch das Steinerne Meer zwischen Berchtesgaden und Österreich wandern. Beim Aufstieg über das Riemannhaus sind Fitness und Trittsicherheit gefordert. Einmal in der Hochebene angekommen, geht es zur ersten Übernachtung im Ingolstädter Haus. Am nächsten Tag folgt ein Abstecher zum Kärlingerhaus und dem malerischen Funtensee, einem traditionellen Enzian-Erntegebiet. Übernachtet wird auf dem Riemannhaus, am dritten Tag erfolgt der Abstieg über die Aufstiegsroute. Die Runde ist anspruchsvoll, bietet aber neben der einzigartigen Landschaft die Möglichkeit, den Sonnenaufgang in den Bergen zu genießen. Ambitionierte Bergsteiger haben zudem die Möglichkeit, den Großen Hundstod zu besteigen und bei klarem Wetter einen Blick auf die Watzmann-Südwand zu erhaschen.

Mit einem höheren Schaft eignet sich der **HAIX BLACK EAGLE Nature GTX Mid** immer dann, wenn die Wege weiter und die Aufstiege steiler werden. Die mittelhohe Version bietet einen Kompromiss zwischen Gewicht und Stabilität. Damit sind auch Pfade über Gestein und Geröll machbar, denn der Schaft schützt vor scharfen Kanten auf. Das Nubuk-Leder ist robuster als textile Materialien und passt sich mit der Zeit der Fußform an.

Damit ein funktioneller Schuh wirklich atmungsaktiv und komfortabel sein kann, ist es wichtig, die richtigen Socken zu tragen. Baumwolle, die schnell feucht wird und langsam trocknet, ist beispielsweise eher ungeeignet. Besser sind Socken aus schnell trocknenden Synthetik-Fasern mit Wollanteil oder aus natürlichen Materialien wie Merinowolle.



RAN AN DEN FELSEN: SCHÖNGÄNGE

Vertikal nach oben ist nicht jedermanns Sache. Einen guten Einstieg in die Welt der Klettersteige bieten die Schöngänge im Wetterstein-Gebirge. Los geht es von der Talstation der Kreuzeckbahn, entweder zu Fuß über Fahrwege oder mit der Seilbahn. Von der Bergstation aus führt ein breiter Weg vorbei an der Hochalm direkt auf die Nordwand des Bernadeinkopfs zu. Rechts ragt die Alpspitze in die Höhe. Dort führt ebenfalls ein Klettersteig hinauf, an sonnigen Wochenenden ist der allerdings sehr überlaufen. Am Fuß des Bernadeinkopfs ist es Zeit, Helm, Gurt und Klettersteigset anzulegen. Die Schöngänge führen rechts entlang über Felsbänder, gut mit Stahlseilen gesichert. Vorsicht, links entlang geht ebenfalls ein Klettersteig hinauf zum Bernadeinkopf. Der Mauerläufersteig gilt allerdings als einer der schwersten Klettersteige im deutschen Alpenraum und ist nicht für Einsteiger geeignet. Die Schöngänge hingegen führten ohne große Schwierigkeiten zum Gipfel. Von dort bietet sich entweder der Abstieg über den Nordwandsteig an oder eine weite Runde in Richtung Süden durch wenig begangenes Gelände vorbei an der Bernadeinhütte zurück zur Kreuzeckbahn.

Felsiges, unwegsames Gelände kombiniert mit längeren Gehstrecken sind eine gute Umgebung für den **HAIX XVenture GTX**. Die Laufsohle aus Gummi ist auch auf nassen Felsen rutschhemmend. Das Zwei-Zonen-Schnürsystem gibt zusätzlichen Halt. Außerdem ist der XVenture eine Alternative für alle, die einen breiteren Fuß haben, da er auf einem breiteren Leisten gefertigt wird. Dadurch, dass er wiederbesohlbar ist und viele Komponenten repariert werden können, ist dieser Schuh über Jahre einsetzbar und schont damit nicht nur den Geldbeutel, sondern auch die Umwelt.

In weiteren Farben erhältlich

FÜR ERFAHRENE: DER SCHINDER

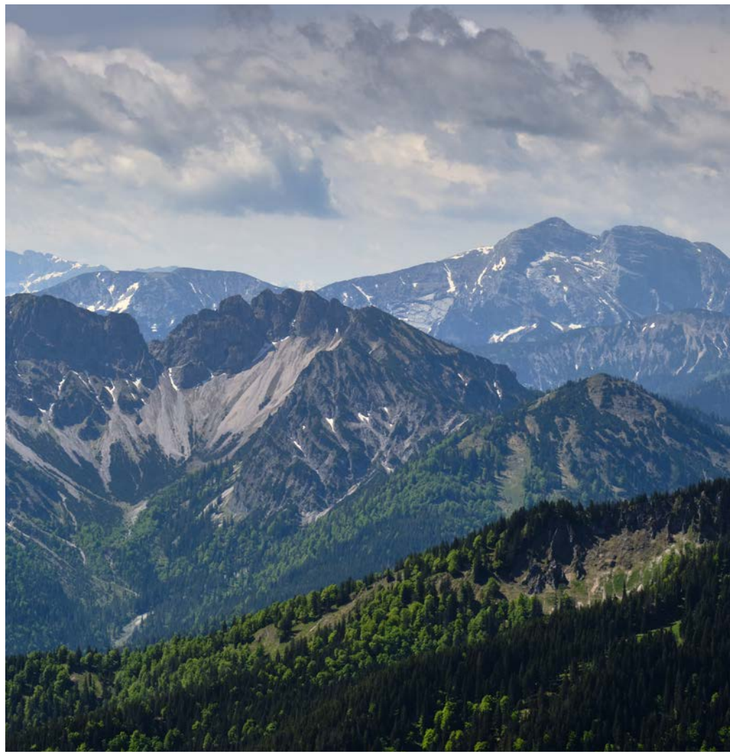
Mit Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und schon etwas Erfahrung steht einer Tour auf den Schinder in den Tegernseer Bergen nichts mehr im Weg. Dabei besteht die Möglichkeit, gleich zwei Gipfel in einem Rutsch zu sammeln: Den bayerischen und den österreichischen Schinder. Die Strecke vom Wanderparkplatz Valepp zieht sich. Von Norden kommend lichtet sich der Wald schließlich und es geht auf immer steinigerem Grund direkt auf die beiden Gipfel zu. Der Anstieg durch das Kar wird dann anstrengend, der Name Schinder ist durchaus berechtigt. Auf steilem, rutschigem Geröll, auf dem eine gute Profilsohle unerlässlich ist, geht es zum Schindertor. Durch dieses führt eine mit Stahlseil versicherte Kletterstelle. Der Ausblick ist toll, aber die Tour überzeugt vor allem durch ihre physische Herausforderung.

Auch wenn er etwas schwerer ist als andere Modelle, bietet sich ein spezieller Bergschuh wie der **HAIX Nature One** für so eine Tour an. Er ist mit einer hochwertigen Vibram-Sohle ausgestattet, die über das charakteristische HAIX-Profil verfügt. Ein Geröllschutz aus Gummi umrandet den gesamten Schuh und schützt so das Leder gegen mechanische Einflüsse, spitze Kanten und Nässe. Außerdem bietet die Verstärkung mehr Stabilität auf schräg verlaufenden Pfaden, wenn mehr Belastung auf eine Seite des Schuhs wirkt. Wem der Nature One zu hoch ist, für den bietet sich als Zwischenstufe der **HAIX Scout 2.0** an. Der Sohlenaufbau ähnelt dem schwereren Modell, der Schaft ist im hinteren Bereich aber etwas niedriger. Textileinsätze sorgen für hohe Atmungsaktivität, so dass der Schuh im Sommer bei hohen Temperaturen trotzdem angenehm zu tragen ist.

Neben dem passenden Schuhwerk und Bekleidung ist es wichtig, sich auf jede Wanderung richtig vorzubereiten. Tourenbeschreibungen und GPS-Tracks gibt es mittlerweile von vielen verschiedenen Anbietern. Auch ein Blick auf den Wetterbericht ist ausschlaggebend für den Erfolg der Tour. Zu guter Letzt muss jeder seine Fitness und Bergerfahrung realistisch einschätzen. Dann steht einer entspannten Wanderrunde in den Bergen nichts mehr im Weg.

Scout 2.0

Nature One



ZÜNFTIGE **PAUSE**

Brotzeit, Jause, Snack – nennt es, wie ihr wollt. Eins ist klar: Handwerk macht hungrig! Zeit, einen Blick in die Pausenboxen zu werfen. Wir haben verschiedene Gewerke gebeten, uns ihre Lieblingsstärkung für die Baustelle zu verraten.

Text
Inge Fuchs

@meetmybuildingsite

MARA PISCHL

Schreinerin | Nürnberg

Obst ist bei mir immer dabei, die Vitamine sorgen für Frische. Außerdem brauche ich etwas Leichtes, sonst werde ich müde und kann nicht mehr gut arbeiten. Gegen das Mittagstief helfen Schoki oder Nüsse – irgendwas, das Power gibt.

@Sauerlandroofer

MIKE SCHAWOHL

Dachdecker | Sauerland

Ich esse am liebsten Pute oder Hähnchen, dazu ein bisschen Gemüse. Die Arbeit ist anstrengend, nebenbei mache ich viel Sport – da brauche ich ausreichend Proteine und Vitamine. Ich versuche mich gesund zu ernähren, bereite mein Essen abends vor und nehme es am nächsten Tag mit. Wenn ich es kalt nicht mehr futtern kann, nehme ich den Starkföhn, mit dem ich sonst bei 600 Grad Flachdachbahnen zusammenföhne, und mach mir mein Essen warm. Da gucken mich die Kollegen schon mal schräg an.

@dachdeckerin_chiara

CHIARA MONTETON

Dachdeckerin | Bochum

Ich habe immer geschmiertes Brot dabei, das gibt mir Kraft auf der Baustelle. Meistens einen Haferkeks, der stillt den Hunger. Und Schokolade – die motiviert mich, weiterzumachen und hält die Laune hoch.

@sandra_hunke

SANDRA HUNKE

Anlagenmechanikerin Schlangen

Auf der Baustelle gibt es immer viel Arbeit und nur kurze Pausen. Deshalb ist mein Klassiker ein „Handwerker-Brötchen". Das gibt es bei unserem Dorfbäcker. Es ist ein Brötchen mit einer dicken Scheibe Fleischwurst und heißt wirklich „Handwerker-Brötchen". Dazu natürlich eine Kakao! Wenn ich das zusammen getankt habe, geht es wieder mit frischer Kraft ans Werk.

HEROES
WEAR
HAIX
HAIX®
BE PREPARED. BE SAFE. BE STRONG.
BE A HERO